

I N H A L T :

1.

Hausmitteilung

2.

offener Brief an den Direktor

3.

Brief der Bürgerinitiative

4.

Die Äußerungen des Herrn P.-P.

5.

Genossen!

6.

Studienrat Stüber

oder

Die Sorge um die Gebärmutter

7.

NPD

I M P R E S S U M :

Herausgeber:

Hartmut Schröder,

237 Rendsburg, Im Winkel 2

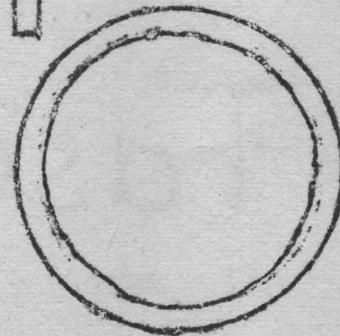
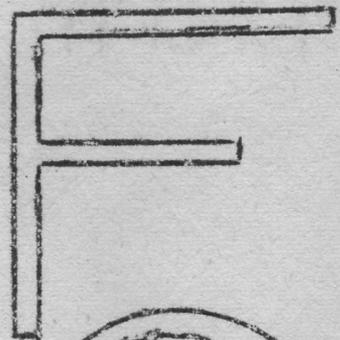
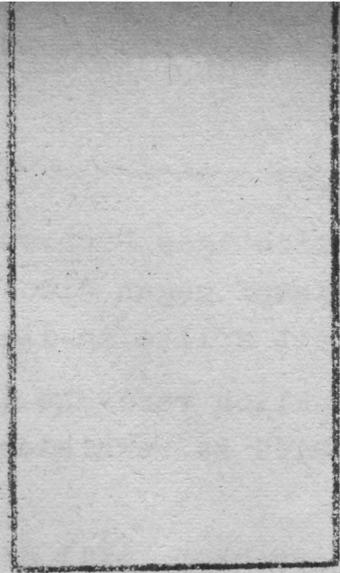
Redaktion:

Schülerkollektiv der

Domschule Schleswig,

Projektgruppe: INFO

Ausgabe 3 , A Sept. 69



Mitschüler:

Als ein wichtiges Problem bei der Veränderung der Gesellschaft muß der Kampf gegen die Faschisten betrachtet werden. Jede Möglichkeit sollte in diesem Kampf genutzt werden.

Augenblicklich versucht die NPD, sich im Wahlkampf stark zu machen. Dies zu verhindern, muß die Aufgabe eines jeden von uns sein.

Am 18. September will die NPD ihre Wahlveranstaltung in Schleswig abhalten. Um dort etwas zu erreichen, halten wir es für nötig, daß möglichst vorher jeder informiert wird. Wir werden deshalb einige Seiten des INFOS als kostenlosen Extradienst in Form von Flugblättern herausgeben. Wundert Euch daher bitte nicht, daß das INFO diesmal einige Seiten weniger hat.

Hinweisen möchten wir hier auch auf das Teach-in der Projektgruppe gegen Rechtsextremismus am Donnerstag um 16.30 Uhr auf dem Jahnplatz!

Kampf
dem
Faschismus!

BERICHTIGUNG:

Teach-In am Donnerstag, 18.9.
17.30 Uhr Jahnplatz

Offener Brief an den Direktor der Domschule

Herr Dr. Martens !

Daß

- SIE die Schülerzeitung "WIR" (trotz im Grundgesetz verankertem Meinungsfreiheit) verboten haben, weil Ihnen einige Artikel nicht passten,

- SIE glauben, zu einer Forderung von 62,6 % der Schüler der Oberstufe keine Stellungnahme abgeben zu brauchen,

das ist der Schülerschaft inzwischen nur allzu klar geworden. Doch immer wieder verstehen Sie es durch neue Varianten in Ihrem Verhalten, die Schüler zu verblüffen:

Am 6.9.69 erreichte Sie ein Brief der "Bürgerinitiative gegen Rechtsextremismus"¹. Dieser Brief war adressiert an

"DIE SCHÜLERSCHAFT DER DOMSCHULE" !

Warum haben Sie diesen Brief nicht an Ihrem schwarzen zensierten Brett ausgehängt?

Meinen Sie etwa, daß die Schülerschaft kein Recht darauf hat, ihre Post zu erhalten? Wie wollen Sie, Herr Dr. Martens, rechtfertigen, daß Sie einen Brief an die Schülerschaft, in welchem Bürger bei der legalen Bekämpfung einer faschistischen und neonazistischen Partei um Unterstützung bitten, zurückhalten ??

Daß

- SIE billigen, daß eine rechtsradikale Partei per Rollkommando IHRE schulischen Probleme löst,

- SIE einen Brief, in dem aufgefordert wurde, diese Partei zu bekämpfen, unterdrückten,

das haben Sie gezeigt. Einen Zusammenhang im Sinne von "manus manum lavat". zu sehen, fühlt sich wohl noch kaum jemand veranlaßt. Wir fordern Sie hiermit jedoch auf, Ihr Verhalten bezüglich des Briefes, das wir nur als Provokation auffassen können, eindeutig zu klären.

Das Schülerkollektiv der Domschule

1) Abschrift des Briefes umseitig

Schleswig, 5. 9. 69

An die Schülerinnen und Schüler der Domschule in Schleswig

Vor ca. 3 Wochen gründete sich in Schleswig die "Bürgerinitiative gegen Rechtsextremismus". Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, Exzesse der nach rechts gerichteten Parteien zu bekämpfen. Der Kern der neonazistischen Bewegung befindet sich in der NPD. Diese Formation altnationaler und faschistischer Weltverschlechterer plant für den 18. d. M. eine Veranstaltung in Schleswig. Die "Bürgerinitiative" wird am Spätnachmittag dieses Tages einen Protestmarsch in der Stadt veranstalten. Zur Beteiligung sind alle demokratischen Kräfte der Stadt aufgerufen. Der genaue Ort und die Zeit des Schweigemarsches werden noch mitgeteilt.

Wir brauchen auch Eure Teilnahme und Euren Einsatz.

Laßt Euch nicht durch die repressiv - tolerante "Argumentation" der im Schafspelz der liberalen Demokraten kauernenden reaktionären Wölfe zurückhalten, kommt in Scharen.

Für die Bürgerinitiative gegen Rechtsextremismus

gez. Carl Hencke

P. S.

In der Domschule arbeiten die Genossen Haneld und Bichel für die Ziele der "Bürgerinitiative". Fragt sie, diskutiert mit ihnen und informiert Euch bei ihnen.

Die Notwendigkeit der Verfolgung und Ermordung des deutschen Schulsystems paradigmatisch dargestellt an Hand einiger Äußerungen des "Pädagogen" und "Naturwissenschaftlers"

G.G. Paysen - Petersen.

"Die Würde des Menschen ist unantastbar", so jedenfalls behauptet das Grundgesetz, Basis unserer angeblich freiheitlich demokratischen Grundordnung. Herrenmenschentum, Rassenwahn und KZ, Auswüchse des sogenannten Dritten Reiches werden sogar von NSDAP-Mitglied und Propagandafachmann Kiesinger als für unsere Zeit nicht mehr praktikabel erachtet. Welch sonnige Zeit, welche Freiheit, die wir genießen. Wir haben sie nicht mehr, die Lager, in denen man Menschen wie Tiere behandelte, in denen die "Herrenrasse" ihren Machttausch austobte, in denen Familienväter ihre Sexualverdrängung abreagierten.

Oder haben wir sie doch noch? Versteckt? Unter anderem Namen? Anstalten, in denen man Repressionen und Unterdrückung erfährt, in denen man der Willkür und Abhängigkeit ausgeliefert ist, in denen angeblich Menschen ihre Aggressionen an ihren Opfern abreagieren? Man sehe sich nur unsere "Erziehungsanstalten" (Gymnasien) an, in denen eigentlich Demokraten herangebildet werden sollten, in denen Lehrer aber wohl aus Begeisterung ob dieser hohen Aufgabe, Schüler wie Sträflinge und Untertanen behandelt.

Dafür sprechen zum Beispiel die Äußerungen des Paysen - Petersen, der doch meinte: "Tertianer werden gequält, dazu sind sie da" und "Ihr seid ein fauler Haufen" oder "Noch einmal, und du hast bei mir verschissen".

Welche Parallele zu sadophilen SS-Schergen und Ausschwitz-Bewchern! Gewiß nicht in Person oder Zweck, wohl aber in Intention und Bewußtsein: Auskosten der eigenen Machtstellung und Abhängigkeit des Schülers, Schaffung von zwei "Sorten" Mensch, die eine, die beleidigen und verunglimpfen darf, die andere, die dies akzeptieren muß. Es ist der gleiche Machttausch wie der der SS-Männer, der ausgekostet werden will.

Ob Ursache für derartiges Verhalten das Wissen um die Abhängigkeit des Schülers von Zensur und Versetzung und somit Wohlwollen des Meisters ist, und die daraus entspringende Freude, oder ob Ursache die alte Untermenschenideologie ist, oder ob die Ursache Abreaktionen und Verdrängungen von Psychosen, Komplexen und Neurosen ist, das Wissen darum ist für den betroffenen Schüler wenig befriedigend. Von seinem Lehrer, der leider allzu oft auch als Leitbild hingestellt wird, darf der Schüler eine menschenwürdige Behandlung in Wort und Tat verlangen. (der Verfasser mußte leider auch Tötlichkeiten oben genannter Person erleben, die eher einer Großschlächtereier als einem Gymnasium Ehre gemacht hätten.)

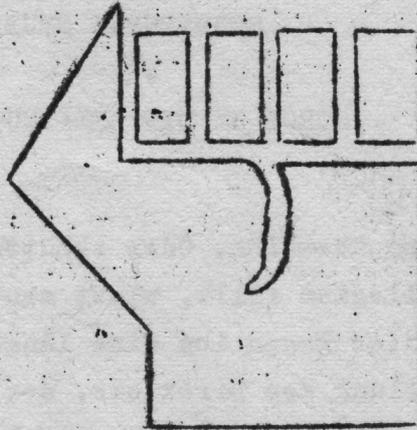
Auch die Worte: "Blödmann, häng dich doch auf!" sind in diesem Zusammenhang nicht tröstend, auch wenn sie einem den Weg aus den Klauen dieses Schulsystems und seiner Mannen aufweisen, tröstend auch nicht deshalb, weil, anders als vor 30 Jahren, hier noch ein Entscheidungsspielraum bleibt. Daß unter der Knute solcher "Pädagogen" keine demokratischen Menschen zustandekommen, ist wohl offensichtlich. Die deutsche Schule krankt an ihrer friedericianisch angehauchten Autoritätsideologie und krankt an ihren Schergen.

Eine Änderung und Verbesserung muß auch diese betreffen. So bleiben für die als Modellfall angeführte Person, Pajsen - Petersen, nur seine eigenen Worte:

"Mensch, du bist hier in der falschen Anstalt!"

Gerd Richter

Abitur 67



Genossen!

Wieder einmal hat sich gezeigt (s. a. "Offenen Brief"), daß Dr. Martens nicht gewillt ist, irgendwelche Interessen oder Rechte der Schülerschaft anzuerkennen. Innerhalb eines halben Jahres sind von seiner Seite so ziemlich alle Register (Verbot von Schülerzeitung und freiem schwarzen Brett, Nichtbeachtung der Unterschriftensammlung, Unterschlagung von Schülerpost etc.) gezogen worden, um zu zeigen, daß er nicht gewillt ist, bei einer Veränderung der Schule mitzuarbeiten. Auf unserem bisherigen Weg haben wir fast sämtliche Mittel (Offene Briefe, Bitten und Aufforderungen verschiedener Art) genutzt. Es ist nun an der Zeit, diesen Weg zu verlassen. Wir werden bald zugunsten neuer Aktionsformen auf den verbalen Protest verzichten.

Denn:

Wir Schüler haben die Nase voll! Seid entschlossen zum Kampf gegen diese Herren, die die Stimmen der Schüler nicht wahrnehmen wollen! Probiert neue Möglichkeiten des Protestes! Seid dabei recht schöpferisch!

Nur: Jeder Protest muß auf einer breiten Basis erfolgen.

Schafft daher Solidarität für den gemeinsamen Kampf gegen die Herrschenden!

schülerkollektiv

STUDIENRAT STÜBER

oder

SORGE UM DIE GEBÄRMUTTER ?

Die Schüler lachen über ihn. Oder schüttel mit dem Kopf. Wenn sein Name im Lehrerkollegium fällt, winkt man ab. Oder lächelt müde. Die Proteste der Schüler gegen ihn sind längst zur Routine geworden. So auch die Verzweiflung des Direktors, der sich täglich neue Vorfälle anhören muß, die e r verursacht hat.

Man nimmt ihn nicht mehr ernst: Hans Stüber, Lehrer für Erdkunde und Religion an der Domschule zu Schleswig.

Seit der Direktor versprach, den Geographen und Theologen Stüber in keiner Klasse der Schule für länger als ein Jahr als Lehrer einzusetzen, toleriert man ihn mit Schulterzucken. Oder betrachtet seine Stunden einfach als einen großen Spaß.

Wir meinen: diese Behandlung hat der Herr Stüber nicht verdient! Er wird verkannt! Denn es verkennt diesen großen Lehrer jeder, der ihn als "Harmlos" äbtut!

Denn was oft vergessen wird: kein Lehrkörper an unserer Schule erfüllt die Pflicht, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, mit größerer Gründlichkeit wie der eben belächelte Herr Stüber. Unter dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit, seiner Zeit und Bequemlichkeit fahndet er unermüdlich nach Verstößen gegen die Schulordnung, ohne in der Wahl der Mittel hierbei unnötige Skrupel zu zeigen.

So setzte er z.B. vor wenigen Wochen seine gesamte Pausenzeit daran, herauszufinden, ob eine Ausgeherlaubnis (ein Schein, den jeder Schüler vorweisen muß, wenn er am Vormittag einmal das Schulgelände verlassen will), die er im Stadtweg von einigen Schülern eingezogen hatte, wirklich Echtheit besaß. Ergebnis: Schul-Christ Stüber durfte einmal wieder seiner Lieblingsbeschäftigung nachgehen und Klassenbucheintragen und Benachrichtigungen an die betroffenen Eltern vornehmen.

Noch weit mehr Scharfsinn bewies er dann einige Tage später, als er einen Schüler des unerlaubten Verlassens des Schulgeländes überführte. Zwar hatte er keinerlei Beweise für dieses Vergehen, aber vom betroffenen Schüler darauf angesprochen, erklärte er: "Das sehe ich Ihren Augen an!" Sprachs, und griff zu Klassenbuch und blauem Brief. Wenig später entdeckte Augenkundler Stüber, verheiratet, zwei Kinder, ein neues Betätigungsfeld: angespornt von der Sorge um die Gebärmütter

unserer Mitschülerinnen (wegen Krebs und so) kämpft er nun für die Einhaltung des Rauchverbotes bei den Mädchen unserer Schule.

In einer Pause, die ihm für die Aufsicht zugeteilt war, schlich sich der Kämpfer für Recht und Gesetz, Stüber, auf die von den übrigen sanitären Anlagen der Domschule gesonderte, separate Mädchentoilette, brach in den Waschraum ein und überführte erfolgreich einige Raucherinnen, die auf sein Erscheinen naturgemäß nicht gefaßt waren.

Ermutigt durch diesen Erfolg versuchte es Raucherinnen-Jäger Stüber bald darauf noch einmal im Toilettenraum, der durch ein großes "D" als ausschließlicher Mädchenraum eindeutig lesbar deklariert ist. Wieder hatte er Erfolg.

Nachdem er einige Tage der Empörung und der Proteste gegen diese Überfälle abgewartet hatte, brach er dann erneut - ein drittes mal - in die Damentoilette ein. Zu seiner Enttäuschung "erlegte" er keine Raucherinnen, die durch zweimalige Verletzung ihrer Intimsphäre gewarnt waren. Verärgert, diesmal in seiner Arbeit keine Befriedigung zu finden, verlangte der oft als Sexual-Theologe auftretende Stüber von den Mädchen, die auf eine Gelegenheit zur Benutzung der Toilette warteten, Beweise dafür, daß sie die Toilette wirklich benutzen wollten. Als kein Mädchen ihm diese Beweise geben wollte, triß er eine nicht abschließbare Tür zu einer Toilette auf, um ein Mädchen, das gerade im Begriff war, diese zu benutzen, genauer zu inspizieren. Bei dieser Schülerin blitzte er ab. Von allem Erlebten und Geschauten (!) über alle Maßen erregt, versuchte der verdienstvolle Lehrer nun vor der Toilettentür bei einer Schülerin handgreiflich zu werden! Das Mädchen konnte flüchten.

Wir meinen: dieser Herr Stüber muß nun endlich ernst genommen werden - und von der Schule entfernt werden!

Er ist für den Beruf des Pädagogen offensichtlich ungeeignet und für unsere Schule nicht mehr tragbar.

schülerkollektiv

NPD

Die NPD ist nicht national. Sie verbreitet nationalistischen Haß und Feindschaft gegen unsere Nachbarvölker.

Mit aller Gewalt will sie die Aufrüstung vorantreiben und die heutigen Grenzen verändern.

Die Politik dieser Kreise hat Deutschland und Europa zweimal in diesem Jahrhundert in furchtbare Kriegskatastrophen gestürzt. Nach jedem von ihnen angezettelten Krieg wurde Deutschland kleiner.

Die NPD ist nicht demokratisch.

Auf NPD-Versammlungen werden Demokraten blutig zusammengeschlagen. Wie vor 1933 die Hitler-Partei bereitet die NPD ihren Einzug ins Parlament mit Terror, mit nationaler und sozialer Demagogie vor.

Die NPD ist nicht oppositionell.

Sie bekennt sich in ihrem Programm zur bestehenden Großkapitalistischen Ordnung. Mit der CDU/CSU stimmte sie bei der Wahl des Bundespräsidenten für den CDU-Kandidaten Schröder.

Die NPD ist arbeiterfeindlich und antidemokratisch.

In ihrem Wahlprogramm ruft sie zur Bekämpfung aller Versuche des ~~DBB~~ auf, "durch betriebsfremde Funktionäre auf die Führung der Betriebe Einfluß zu nehmen". Sie ist gegen die Mitbestimmung der Arbeiter und Angestellten in Staat und Gesellschaft. Der stellvertretende NPD-Vorsitzende fordert das Verbot der SPD.

Kiene Stimme der NPD! Wer NPD wählt, wählt Krieg und Faschismus, wählt Großkapital und eine neue Katastrophe.

(Auszug aus "Informationen der ADF" Nr. 4 69)

Schluss mit dem Terror der NPD !

Schluss mit der Thadden - Partei !

Terroristen von der NPD! Ausgerüstet mit Helmen, Stahlruten und Totschlägern, ausgehalten und befehligt von der Thadden - Partei, wüthen sie gegen Demokraten und Antifaschisten. Am 25. Juli veranstalteten sie unter den Augen der Polizei einen Blutabend in Frankfurt.

Es ist hohe Zeit, daß die Demokraten gegen den nazistischen Terror die einheitliche antinazistische Aktion setzen.

Schluß mit dem Nazi-Terror!

Schluß mit der NPD!

(ebenfalls Auszug aus:

Informationen der ADF (4/69))

Warum wir Widerstand leisten.

Man kann diese versteinerten Verhältnisse nur dadurch zum Tanzen zwingen, indem man ihnen ihre eigene Melodie vorspielt.

Marx

Das Verhalten der Öffentlichkeit in der Bundesrepublik zu den revoltierenden Studenten, Schülern, Lehrlingen und Arbeitern und ihrer - weithin unbekanntem - theoretischen Analysen der Gesellschaft spiegelt die Krise der bürgerlichen Demokratie wieder.

Diese Krise des Bewußtseins wird konkret, wo der Bürger gleichzeitig mit politischer Vernunft auch die Korruption verdrängt, die seiner Existenz in einer Demokratie des Status Quo widerfährt. In dieser ist von Demokratie nicht einmal mehr die Rede.

Als non plus ultra verzichtet der Bürger auf seinen legitimen und letztlich die Authentizität des Individuums bedingenden Anspruchs auf politische Mündigkeit und Beteiligung am allgemeinen Gang der Dinge. Der Bürger kehrt heim in seine kranke Welt der Innerlichkeit.

Die Beherrschten geben einer herrschenden Minderheit die Zustimmung, daß man sie unterdrücke.

Sie identifizieren sich mit der Polizeigewalt und verleugnen dennoch ihre Angst vor Gewalt. Für uns aber gilt: Jener tödliche Schuß, den Kurras am 2. Juni 67 auf den Studenten Ohnesorge abgab, war das Schwert der Restriktion, das uns dient, den Knoten der Verwicklung vom Gehorsam und unterdrücktem Widerstand zu durchhauen. Wir wollen die Freiheit in dem Maß, welches wir in unserem Bewußtsein von ihr haben - die absolute Freiheit! Weil wir das volle Bewußtsein unserer Rechte besitzen, stoßen wir auf den Widerstand derer, die sie uns vorenthalten und die sich verteidigen mit allen Mitteln physischer und psychischer Gewalt. Die da vorgeben, sich zu verteidigen, sie greifen uns an. Die da vorgeben sich zu schützen, überfallen und - täglich und überall.

Kollektiv (h.c.)

Literaturhinweise zur NPD:

1. Reinhard Kühnl, Rainer Rilling, Christine Sager
Die NPD. Struktur, Ideologie und Funktion einer
neofaschistischen Partei.
edition suhrkamp Band 318
2. Auf dem Prüfstand der Demokratie; zur Analyse und geistigen
Auseinandersetzung mit der NPD
v. Hase & Köhler Verlag, Mainz
3. Wolfgang Götz und Lothar Bossle, Parolen und Realitäten
Die NPD in Fragen und Antworten,
v. Hase & Köhler-Verlag, Mainz 1969
4. P. Brügge, Rechts ab zum Vaterland, Spiegelserie über
den neuen Nationalismus in Deutschland, in:
Der Spiegel, Nr. 17 - 21 1967
5. Die Restauration entläßt ihre Kinder oder Der Erfolg
der Rechten in der Bundesrepublik.
Herausgeber: Freimut Duve, in der Reihe: rororo aktuell
Band 990